

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellungen und in Klößen erhältlich

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Bestellen: Der rote Stern . Rund um den Erdball

Die Antifaschistische Aktion
hat den Vormarsch der Nazis zum Stehen gebracht
In allen Betrieben
In allen Stempelstellen
traut die Antifaschistische Aktion vorwärts! Sie
wirden Faschismus schlagen!

8. Jahrgang
Dresden, Mittwoch den 3. August 1932
Nummer 173

Kommunistische Reichstagsfraktion greift an

Die neugewählten KPD-Abgeordneten erheben die Forderungen der Werktätigen . Reichstag muß sofort zusammentreten . Mißtrauensvotum gegen Papen-Regierung eingebracht . Antrag für schärfstes Vorgehen gegen faschistische Terrorbanden . Für Aufhebung der Hunger-Notverordnungen . Für Liquidierung des Laufanner Tribut-Palles

Setzt müssen die Wahlbetrüger Farbe bekennen

Die neugewählte Reichstagsfraktion der KPD hat im Auftrage des ZK der KPD im besonderen mit Rücksicht auf die Kömigsberger Vorgänge die sofortige Einberufung des neugewählten Reichstages beantragt, um zu folgenden Anträgen der kommunistischen Fraktion Stellung zu nehmen:

- Der Reichstag wolle beschließen:**
1. Alle SA- und SS-Formationen sind mit sofortiger Wirkung zu verbieten.
 2. Die Landesregierungen werden bindend verpflichtet, bereits vorzunehmende Einstellungen von SA- und SS-Verleuten über sonstige Angehörigen der NSDAP als Kampfpolitiken, sofort einzustellen zu machen. Auch für die Zukunft und solche Einstellungen grundsätzlich verboten.
 3. Der Reichstag entzieht der Reichsregierung von Papen das Vertrauen.
 4. Der Reichstag entzieht dem Reichsinnenminister von Brüning das Vertrauen.
 5. Der Reichstag entzieht dem Reichswehrminister von Schleicher das Vertrauen.
 6. Der mit Willkürgehalt eingeleitete Reichskommissar für Preußen und die ebenso eingeleitete kommunistische Freuenregierung ist sofort zurückzusetzen.
 7. Das von der Reichsregierung am 18. 7. 1932 ausgesprochene Demonstrationsverbot ist mit sofortiger Wirkung aufzuheben.
 8. Die Verordnungen des Reichspräsidenten über die Maßnahmen zur Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung, sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtsstellen der Gemeinden vom 15. 6. 1932, mit dem unangehörigen Abbau der Erwerbslosenunterstützung, der Invalidenrenten und Kriegspferberhebung, sowie die Reichsamtlichen- und Soldatenunterstützung, ist mit sofortiger Wirkung aufzuheben.
 9. Die Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen auf dem Gebiete der Rechtspflege und Verwaltung vom 14. 7. 1932 ist mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Der Reichstag wolle ferner beschließen:

- a) Der im Einverständnis mit Hitler abgeschlossene neue Tributvertrag von Paulanne wird nicht durchgeführt.
- b) Ebenso sind der Youngplan und alle darauf basierenden Gelehe (Reichsbahngelch, Reichsbahngelch usw.) für null und nichtig zu erklären.
- c) Zinsleistungen für die Danco- und Younganleihe und die Zahlungen aus weiteren politischen Verträgen (Zahlungen an die Vereinigten Staaten, deutsch-belgisches Markabkommen) sind mit sofortiger Wirkung einzustellen.
- d) Die verkleinerten Reparationszahlungen in der Form des Zinsdienstes für sogenannte private Auslandsanleihen sind durch beiderseitigen Reichsrieg zu verbieten und die dadurch freim werdenden Beträge zum

SA-Ueberfall in Großschönau abgeschlagen

Naziterror in der Oberlausitz

Hilferranditen wollen Gewerkschaftsbüro stürmen . Organisiert den Massenstreik gegen Faschistenterror

Dresden, 3. August

Königsberg, Trautenau und Schleswig-Holstein sind nicht die einzigen Gebiete in Deutschland in denen die SA-Banden nach der Reichstagswahl ihren blutigen Terror gegen die Arbeiterklasse durch Feuerüberfälle und Bombenanschläge auf Gewerkschaftsbüros steigerten. Uns wird heute aus Großschönau in der Oberlausitz von Arbeiterkorrespondenten gemeldet:

In den frühen Morgenstunden des Wahlsonntags kam es in der Schiffer Kolonie in Großschönau zu einer Schlägerei zwischen Nazis und Reichsbannerleuten. Die Nazis wurden in die Flucht geschlagen. Als Nachmittags gegen 12 Uhr in der 10. Wachenstraße ihre Stürme von Heintzsch, Vertdorf, Wollersdorf und den Motorradfahrern von Jittau zusammen. Die Reichsbannerleute hatten sich im Textilarbeiterbüro versammelt, um die Wahlergebnisse abzuwarten. Gegen 12 Uhr überfiel 30 Nazis eine Gruppe Kommunisten an der Steinmühle. Eine Stunde später erfolgte der Angriff auf das Textilarbeiterbüro mit über 100 Mann Nazis. Der Angriff wurde nach heftigem Kampfe im Hofen des Gewerkschaftsbüros abgeschlagen.

Ergänzend muß berichtet werden, daß die vorausgehenden Überfälle auf Arbeiter den gewünschten Anlaß für den Angriff auf das Gewerkschaftsbüro schafften sollten, um zweifellos nach einheitlichen Plänen über das ganze Reich "Streikpositionen" durchzuführen. Hans Lange, ein Angehöriger der SA von Großschönau erklärte bereits am Nachmittags des Wahlsonntags in dem von ihm bewohnten Grundstück, daß das Gewerkschaftsbüro als "Reichsbannerneul" am Abend ausgehoben werden sollte. Mit furchtbarem Geheul härmten die Nazis schließlich das Haus von den Seiten aus und schlugen mit Faustschlägen und Schlägeringen auf die sich wehrenden Reichsbannerleute ein. Bei diesem Angriff leerteten sie drei Schüsse ab von denen einer die Dunkelheit einer ihrer eigenen Leute verwundet wurde. Als das Ueberfallkommando der Polizei eintraf, hatten sich die Nazis bereits fluchtartig zurückgezogen, wobei sie Schlägermäntel und Revolver wegwarfen, die dann von der Polizei gefunden wurden. Drei Reichsbannerarbeiter sind schwer verletzt worden.

Reichsbanner- und KPD-Arbeiter müssen angesichts der Tatsache, daß sich solche "Streikpositionen" der Faschistenbanden in mehreren Gegenden, begreifen, daß es nicht nur bittere Notwendigkeit ist, im zarter Einheitsfront die faschistischen Ueberfälle durch den proletarischen Massenstreik abzuwehren, sondern auch außerparlamentarische Kämpfe in Antifaschistischer Aktion zu führen. Massenstreik in allen Betrieben ist das Gebot der Stunde. Massenstreik gegen die Terrorbanden der Kapitalisten,

die mit gefoltertem blutigem Terror den Widerstandswillen der Arbeiterklasse gegen den Lohnraub brechen wollen.

Gerade die Oberlausitzer Textilarbeiter, denen am 13. August erneut der Lohn gekürzt werden soll, müssen die Zusammenhänge solcher Ueberfälle durch die braune Spitemarmes begreifen, in den Betrieben sofort zu dem Treiben der Hitlerfaschisten Stellung nehmen und Kampfbeschlüsse fassen. Bereitet die Arbeiter zum Streik gegen Lohnraub und Naziterror vor, wählt Kampfausschüsse und sorgt durch die Wahl von erwerbslosen Vertretern in diese Ausschüsse dafür, daß die Gesamtarbeiterklasse alle Angriffe des faschistischen Kapitalismus in Antifaschistischer Aktion zurückschlägt.

Textilgroßbetrieb im Proteststreik

Entlassung von Nazibanditen erzwungen

In der Nacht zum 30. Juli schloßen Hitlerbanditen in Schiedbahn bei Glöblich-Rheindt den Ortsgruppenleiter der Kommunistischen Partei nieder und verletzten ihn lebensgefährlich. Die gesamte Bevölkerung des Ortes, die überwiegend aus katholischen Arbeitern besteht, geriet über diese unerhörte Missetat der Nazis in ungeheure Empörung. Die Arbeiter alarmierten durch ihre Brandreden die ganze werftätige Bevölkerung, die in ihrer Erregung die von einem Fabrikanten den Nazibanditen zur Verfügung gestellte Werdolferne härmten und demolierten.

Am frühen Morgen nahm sofort die Belegschaft des größten Textilbetriebes von Deuss u. Celler Stellung und die Gesamtbelegschaft von 800 Arbeitern und Arbeiterinnen beschloß einstimmig mit den Stimmen der christlichen Betriebsräte einen schließlichen Proteststreik gegen den Mordterror der Hitlerbanden durchzuführen, der geschlossen durchgeführt wurde. Die Belegschaft beschloß am 1. August von der Direktion die sofortige Entlassung der im Betrieb beschäftigten SA-Banden zu fordern, andernfalls lie den Streik erneut eröffnen werden.

Unter dem Druck der Massenempörung der Belegschaft machte die Direktion dieser Forderung nachgeben. Der entschlossene Kampf der Belegschaft von Deuss u. Celler, der Abwehrkampf der Arbeiterklasse von Schiedbahn sind leuchtende Beispiele des Massenkampfes der Antifaschistischen Aktion.

Ein leuchtendes Beispiel

Die revolutionären Arbeiter im Betrieb „Felsenkeller“ sammelten für den Kampffonds der Antifaschistischen Aktion

In einer Woche 38.— Mark

Wie wir erfahren, wird weitergesammelt

Wo bleiben die übrigen Betriebe?

Zweck der Beschließung tarifmäßig bezahlter Arbeit und für Erhöhung der Unterhaltungsgröße der Arbeitslosen, Kriegsopfer, Sozialrentner und sonstiger Unterhaltungsformen zu verwenden.

Was die Kommunistische Partei vor den Wahlen versichert hat, macht sie jetzt sofort wahr. Sie schickt ihre Vertreter nur in den Reichstag, um dort die Forderungen aller Entwerben, aller Werktätigen, aller Arbeitlosen anzumelden und zu vertreten. Jetzt müssen die Wahlbetrüger Farbe bekennen. Die Parteien, denen vor der Wahl jedes Versprechen billig ist, werden wir in die Fänge nehmen.

Von den Nazis bis zu den Sozialdemokraten sollen sie jetzt Stellung nehmen. Ein Drumherumreden ist nicht mehr möglich. Hier sind die Forderungen aller Werktätigen! Nur die Kommunisten setzen sich für sie ein, während die anderen um Regierungsstellen laubhambeln.

Darum ist es nötig, daß alle Werktätigen von vornherein mit der Kommunistischen Partei in der Antifaschistischen Aktion für diese Anträge kämpfen und die darin enthaltenen Forderungen zur Grundlage des außerparlamentarischen Kampfes in Betrieb und an den Stempelstellen machen!

Schließt fester den Ring um die Hitlerpartei!

Die Nazi-Führer bemühen sich frampfhaft, das Wahlergebnis vom 31. Juli in einen „großen Sieg“ der Hitler-Partei umzuwälzen. Sie schwören von einem „unaufhaltsamen Vormarsch“ — aber die Wirklichkeit belügt, daß das Vordringen der NSDAP zum Stoen gekommen ist. Sie haben zwar in einigen, meist ländlichen Wahlkreisen, noch an Stimmen gewonnen; sie haben jedoch in Berlin, Potsdam II, Oppeln, Weiskalau, Süd, Köln-Köln, Düsseldorf-Weßl und Niederbayern an Stimmen bereits verloren! Diese Verluste wiegen um so schwerer, als diese Wahlkreise, mit Ausnahme des letzten, ganz ausgeprochene Arbeiterbezirke sind!

Die Nazi-Führer lügen auch, wenn sie Optimismus beschöpfen. Die Stimmung im Hitlerlager ist alles andere denn rosig. Auf breite Schichten der Hitlerwähler hat das Wahlergebnis katastrophal eingewirkt. Ja, beunruhigend gemittelt. Sie standen unter der Suggestion des „unaufhaltsamen Vormarsches“; sie glaubten an die Waffentaten der Nazi-

81

82

Kriegsausbruch in Südamerika

Machtvolle Antikriegstundgebungen am 1. August in allen Ländern

Neuport, 2. August. Der von Amerika und England geleitete Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay am das Gran-Chaco-Gebiet hat zum offenen Kriegsausbruch und zur Einnahme des paraguayischen Forts Bogaqueren durch bolivianische Truppen geführt.

Darauhina hat Paraguay die allgemeine Mobilisierung angeordnet. Der Belagerungszustand, der am Montag abtrat, ist bis auf weiteres verlängert worden. Die Regierung soll beschließen haben, 10.000 Mann für die Verteidigung der Hauptstadt bereit zu halten. Aus La Paz, wird gemeldet, daß bedeutende bolivianische Truppenabteilungen nach dem kritischen Chaco-Gebiet unterwegs sind. Ueber die bolivianischen Häfen sollen Munition und Waffenlieferungen nach Bolivien transportiert werden.

Antikriegstundgebungen

London, 2. August. In den drei wichtigsten Kriegshäfen Großbritanniens: Portsmouth, Chatham und Plymouth, begannen die "Strotenwachen". Frühmorgens wurden auf den Straßen von Portsmouth in der Nacht gemalte Reden gegen den Krieg entboten.

Paris, 1. August. Die Vollzugsdirektion erließ ein Verbot aller Kundgebungen gegen Krieg und Nationalismus, die die Kommunistische Partei für den Tag der Wahlen in Deutschland und für den 1. August angekündigt. Nichtbedeutender fanden am 31. Juli

in einer ganzen Reihe von Orten in der Umgebung Bragg machtvolle Kundgebungen statt.

Neuport, 2. August. In Neuport demonstrierten am 1. August 50.000 Arbeiter von 60 Organisationen auf dem Union-Platz. Aus der Umgebung liegen bisher Berichte vor aus: Birmingham (2000 Teilnehmer), Birmingham in Alabama (200 Teilnehmer) und Minneapolis, wo Tausende demonstrierten und die Stadt zwangen, den Funkenherd freizugeben.

Brüssel, 2. August. Aus Seraing wird gemeldet, daß dort am 1. August eine Kundgebung von 5000 Arbeitern gegen den Krieg stattgefunden hat.

Paris, 2. August. In dem Citroen-Werke in St. Ouen haben die Arbeiter nach Weigerung der Direktion, eine Delegation der Arbeiter zu empfangen, am Nachmittag des 1. August die Arbeit niedergelagt. Vor dem Betrieb fand ein Meeting von 400 Arbeitern statt.

Leningrad, 2. August. Am Internationalen Roten Tag, dem 1. August, fanden in allen Stadtbezirken von Leningrad internationale Meetings statt. Auch die in Leningrad lebenden politischen Emigranten hielten Ansprachen. Auf dem internationalen Abend im Haus für Kultur "Gorki" sprach Genosse Jassolowski. Die Versammelten nahmen eine Protestresolution gegen die Hinrichtung zweier Führer des revolutionären Proletariats Ungarns, die Genossen Csikai und Kóris, durch die ungarischen Denker, sowie gegen die Vorbereitung der Ermordung von Karikas an.

Die Streiffront in Belgien

Brüssel, 2. August. Die Streiffront in den Hauptgebieten des Bergarbeiterkampfes hält sich. Die Polizeistationen hauern wie vor an. In Lüttich (Belgien) sind etwa 30 Bergarbeiter festgenommen. Überall ist die Polizei durch Gendarmen verstärkt worden, die auch den Patrouillendienst in den Straßen versehen.

In der Nähe, wo die Arbeiter - kriegsgeführt - in die Betriebe zurückgekehrt sind, sind schon heftige Streikaktionen im Gange. In Cambourg ist infolge des harten Drucks auf die ausbleibenden Arbeiter die Arbeit teilweise wieder aufgenommen worden. Es sind jedoch noch mehrere tausend Arbeiter, die im streik verharren. Im gesamten Hüttenbesitz werden die ausbleibenden streikenden Arbeiter unter Berufung auf das sogenannte "Streikverbot" des Landes verurteilt.

Die internationale Hilfsaktion für den Großkampf muß gegolgt werden.

Hungertours in Amerika

Neuport, 2. August. Präsident Hoover hat die allgemeine Durchföhrung der Hungertournee und dadurch einen anderen Vorschlag empfohlen. Eine Nationalkonferenz soll diese Maßnahme beschließen.

Zehntausende Mann der aus Washington durch die Bundesregierung verwirklichten Veteranenarmee haben sich in Washington (Pennsylvanien) neu gesammelt und ein hartnäckiges Lager bezogen. Da die Familien auf dem Grand Canyon schlafen und die Ernährung unzureichend ist, wird der Ausbruch von Epidemien befürchtet.

In Buenos Aires kam es zu großen von Kommunisten geleiteten Hungermärschen und es ist zu Straßenkämpfen gekommen. Drei Arbeitstote wurden berichtet.

Arbeitslosenaktion in Ottawa

Ottawa, 2. August. In Ottawa, wo die britische Reichsregierung tagt, kam es zu Arbeitslosenkundgebungen. Die Arbeitslosen kamen in Stände von vielen Hunderten in Parkfräntagen und auf Güterwagen aus dem ganzen Land nach Ottawa und zogen vor dem Parlamentsgebäude, in dem die Reichsregierung tagt, für niedrigere Löhne und höhere Arbeitslosenunterstützung demonstriert und ein Zeltlager bezogen.

Kettet die ungarischen Arbeiterführer!

Budapest, 2. August. Die ungarischen Behörden verweigern die Auslieferung der Reichsmänner der von ihnen ermordeten kommunistischen Führer Csikai und Kóris. Eine diesbezügliche Forderung seitens ihrer Verwandten wurde vom Justizministerium überhaupt nicht beantwortet.

In der Sozialversicherungskasse in Budapest wurden sämtliche Konten einbezogen.

In Munkacs in der Karpathoukraine, in Tucuen (Slowakei), in Brunn und anderen tschechischen Orten, fanden große Demonstrationen gegen die ungarische Herrschaft statt.

Der Zentralrat der Roten Hilfe Deutschlands, eine öffentliche Not-Hilfe-Vereinigung am 30. Juli in Berlin, und die Ortsgruppe Berlin des Schwerverbandes deutscher Sozialistischer Arbeiter, haben Protestresolutionen angenommen.

Um das Leben des Genossen Karikas und der anderen verhafteten Arbeiterführer in Ungarn zu retten, müssen alle Betriebe, Stempelstellen und Organisationen Protesttelegramme nach Budapest annehmen.

44 Revolutionäre hingerichtet

CP, Neuport, 1. August. 44 Führer der revolutionären Bewegung in Peru sind in Lima hingerichtet worden.

Kommunistische Parteien zum Wahlsieg der KPD.

Das deutsche Wahlergebnis hat in der ganzen Welt ein hartes Echo gefunden. Aus den Quartieren des Proletariats und der Arbeiterorganisationen kommen Stimmen der Freude über den harten Wahlsieg der Kommunisten. Telegramme und Aufschriften gegen die Regierung Ausdruck, mit der die Proletarier der Welt das Jubiläum der Arbeiter zur einzigen antifaschistischen Partei der Tat begrüßen, zur einzigen Kraft, die imstande ist, den Ausweg aus Hunger und Nationalismus zu weisen. Aus dem Lager der Bourgeoisie dagegen kommen Hurufe der Wut und des Schreckens über den Stillstand der faschistischen Werke, über den Vorrat der revolutionären Front. Wir registrieren die Wutausbrüche der bürgerlichen Welt mit Befriedigung. Sie zeigen uns ebenso wie die warmen Solidaritätstelegramme unserer Bruderparteien, daß das deutsche Proletariat auf dem richtigen Wege zu Arbeit, Brot und Freiheit ist.

Kommunistische Partei Polens

Das Zentralkomitee der illegalen kommunistischen Partei Polens telegraphiert zum Wahltag: „Das JA der KP. Polens überwindet dem JA der KP. Deutschlands seinen revolutionären Wut zu dem Sieg der antifaschistischen Front bei den Reichstagswahlen am 31. Juli.“

Dieser Sieg, der über 5 Millionen Werktätige unter der Fahne der KPD vereint, ist ein Beweis dafür, daß die sozialdemokratischen Arbeiter den Verrat ihrer Führer immer mehr erkennen und daß immer größere Massen der Unterdrückten und Ausgebeuteten sich für den Ausweg aus der Krise entscheiden, den ihnen die einzige Führerin des Proletariats, die KPD, weist.“

Kommunistische Partei Hollands

Die kommunistische Partei Hollands hat an die KPD, anläßlich ihres Wahlsieges den folgenden Kampfruf gerichtet: „KP. Hollands entbleibt der deutschen Bruderpartei zum Wahlsieg ihren Kampfruf. Die Offensiv der Arbeiterklasse hat dem Faschismus und Sozialfaschismus Einhalt geboten. Sie haben für den Kommunismus gestimmt.“

Kommunistische Partei Oesterreichs

Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Oesterreichs sendet folgendes Telegramm: „Das JA der KP. Oesterreichs entbleibt der bolschewistischen

Partei Deutschlands und ihrer Führung begeistert Kampfrufe anläßlich ihres Wahlsieges. Durch den Sieg wird die KPD, als einzige antifaschistische, antikapitalistische Kraft mit doppelter Macht vorstehen und den Faschismus und seine Helfer, die Sozialdemokratie, schlagen und das Proletariat zum Siege führen. Ungesperrt und ermutigt durch euren Erfolg, glaubt die kommunistische Partei Oesterreichs ebenfalls Steigerung des antifaschistischen Kampfes zur Eroberung der sozialdemokratischen Arbeitermassen für das Banner des Kommunismus. Es lebe das Kampfbündnis des deutschen und österreichischen Proletariats gegen Faschismus und Kapitalismus zum Sturz des kapitalistischen Systems und zur Errichtung der sozialistischen Welt.“

Kommunistische Partei der Tschechoslowakei

Im Leitartikel des „Rude Pravo“ vom 2. August heißt es unter anderem:

„Die kommunistische Partei Deutschlands geht aus den Wahlen trotz des Terrors bedeutend gestärkt hervor. Während des Papen-Büchsen zeigte sich die KPD, den deutschen Proletariat als die einzige Kraft, die entschlossen ist, gegen die faschistische Diktatur zu kämpfen, während die Führer der Sozialdemokratie anschaulich zeigten, daß sie auf der anderen Seite der Barrikade stehen. Daher das Wachstum des Vertrauens zur kommunistischen Partei, der Beginn eines Umschwunges in den proletarischen Massen.“

Mike Pellé



S.S. UTAH

Roman einer amerikanischen Schiffmannschaft

gewidmet der Internationale der Seeleute und Hafenarbeiter (ISH.)

Die Fortsetzung)
 Gegen Mitternacht ging Slim achteraus, um Kaffee zu trinken. Nur heute hatte er genug. Ein Fischer namens Gunnar, der die Bootsmatrose und einige aus der schwarzen Fraktion hielten in der Welle. „Haben wir Sando noch schon paßiert?“ fragte er Slim, der keinen sehr leichten Eindruck machte. Er war fröhlich und sprach um seinen Hals ein schmerzliches Schweißschweiß. „Ja“, antwortete Slim, „und weißt du, wo der Kaffeehändler zu sein hat?“ Er wurde ausgelacht. „Nachtstücken? Du kennst den Fischbottor nicht, den wir auf diesem Schluppen haben. Erst demnächst der die Passagiere, für uns ist der Ocean noch weit genug.“

„Hier, fabelhaft die man Tomatenluppe“, grinst der Leichter, ein schlammiger Polenjunge mit seinen Armen. Er warnte den Inhalt der Kaffeebohne in einen Becher, füllte ihn mit heißem Wasser, kräutete Salz und Pfeffer hinein, rührte kräftig um und präsentiert ihn Slim: „Tomato-Bouillon à la Polier.“

Die Formateuten kamen ins Logis, hinterdrein der Bootsmann. Der brummte etwas wie „Manche von euch Keils machen“

**) Wegwerfende Bezeichnung für Schiff.
 **) Tomatenjohle.*

„aber ziemlich früh schlapp!“ Dann setzte er Seewäsche an. „Du nimmst die 4-S-Wäsche mit Tag und dem Jungen hier,“ sagte er zu Slim. Der andere Neuling wurde der Mittelwäsche zugeteilt. Der war ganz entgeistert darüber, daß er sofort wieder auf Wäsche mühte. Vor Slims Augen schwebte das Bild Bullshit Johnsens, als dieser dem Mann auf die Schulter klopfte mit den Worten: „Der Kollege ist in Ordnung, Sohn!“

Auf der Pant im Logis in seinem Dreispäßen**) ausgelegt, scharte Tag. Auf dem sechsten schmutzigen Deck lagen hunderte Schuhe, Socken und Strümpfe. Ohne sich zu waschen oder auszukleiden wühlte Slim in die Kiste. Nur die Schuhe zog er aus. Hundemüde war er und schwach. Erst heute hatte er, nach langer Hungerperiode, wieder vernünftiges Essen bekommen; aber die harte Tagesarbeit hatte schon das ihrige getan und sein Magen knurrte bereits wieder vor Hunger. Nach knapp einer Minute sprang er aus der Kiste und eilte zur Welle. Der blaße Heizer hockte immer noch dort.

„Sieht nach Kohldampf aus, mein Junge!“
 „Da hast du verdammt recht!“ Er schmerzte sich Futter auf Brot und streute Zucker darauf, um den tanzigsten Geschmack der Futter abzumildern. Dann dachte er an die Tomatenbouillon des Leichtmatrosen, aber der Kaffee war alle.

Slim nahm noch einen Knüll Brot mit sich und ging zur Kiste zurück. Alle zehn Kisten im Logis waren besetzt. Zehn Kisten! Das Logis konnte man kaum als Raum bezeichnen. Es war nur ein Loch. Slim betrachtete die vernieteten Platten, auf denen Neugierigkeit die Farbe gelodert hatte. Die Inspektoren der Versicherungsgesellschaft würden es niemals zulassen, wenn man hier verderbliche Ware verstaute. Aber die Mannschaft konnte hier ohne Risiko für den Reeder hauen. Die Wasserleitung im Logis war funktionstüchtig nicht und es waren nicht genügend Eimer da für alle. Aber auch das war allright. Slim verstaute ein bisschen Grünchen. Sein Bild fiel auf die Spinde. Da waren acht Spinde für zehn Mann. Zum Glück hatte er eins für sich selbst ebedet. Dann dachte er an etwas. Keine Öffnung in sein Spind, nahm einen Stapel Kaffeebohnen heraus, legte sie auf das Buchertrett und sprang in seine Kiste zurück.

„Dynamit!“ rief Slim, „den Staub aus eurem Gehirn sprengen!“

***) Späßen = Aiebung.*

IV.

Was ist eiseltaler als eine Katze?

Als Slim sich am nächsten Morgen absetzte, trat einer der Kabetten zu ihm.
 „Sag, Kasper, der Alte will dich oben im Salon sprechen!“ Slim rollerte sich zuende. Früher oder später hatte er dies erwartet.

Der Kapitän, ein roßiger Normener mit maßigem Brustbogenschnitt, verstaute gerade eine Whisky-Flasche, als Slim eintrat. Er setzte seine itengle Blase auf.

„Was ist das? Du verteilst hier auf meinem Schiff tschechische Schmäher?“

„Wer hat Ihnen das erzählt?“ entgegnete Slim.
 „Wahrheit! Meine Leute sind lange genug mit mir zusammen und ich weiß, wem ich vertrauen kann.“

„Wohl. Der Keil, der Ihnen zugeföhrt hat, ich verteilte tschechische Schmäher, ist ein Wacker!“ Slim blieb fest. „Und wenn Sie ihn hierher rufen, dann werde ich ihm das ins Gesicht sagen.“ Er war darauf bedacht, den Spiegel zu fassen. Der Kapitän zog aus einer Pultschublade einen Stapel Papier heraus: „Willst du jetzt noch leugnen, daß du diesen Dreck auf mein Schiff geschleppt hast?“

„Nein, das sind meine Heste.“
 „Wohl, was hast du mir nun eben vorgelesen?“

„Ich sagte, daß ich keine tschechischen Schmäher hier verteilt habe. Was Sie da haben, das ist kommunistische Literatur.“ Nichtsahnend beobachtete der Alte Slim. Wollte der Keil ihn an der Nase herumführen? „Wohl, das ist doch alles derselbe Müll und auf meinem Schiff will ich nichts davon wissen.“ Mit reichhabertlicher Empörung wies der Alte seinen Kopf zurück.

„Sollt du noch mehr davon da achtern?“
 „Ich weiß noch nicht. Ich muß erst mal nachsehen, wieviel diese Katze hier tauf gebracht hat.“

„Ruh dich zu, junger Mann. Nimm meinen guten Rat und lang hier keinen Klamauf an. Ich werde doch das letzte Wort dabei sprechen!“ Der Alte schüttelte drohend seinen Schädel.

Als Slim in die Welle zurückkam, lagen die Leute schon alle beim Essen. Sie blickten erwartungsvoll auf. Über Slim hinweg. Er brannnte drauf, den Drepschentäger ausfindig zu machen. Slim hatte den Bootsmann über Kladj in Verdacht. Es konnte aber auch her heimliche Estimo von Heizer gemeint sein.

(Fortsetzung folgt)

Taglich

werden die Verteilungsstellen
Groß-Dresdens jetzt mit Grün-
ware beliefert, und

frisch

erhalten Sie in den zeitigen
Vormittagsstunden, was
die Jahreszeit an Obst und
Gemüse bietet.

Als Genossenschafts-
mitglied decken Sie
Ihren Bedarf nur

im

KONSUMVEREIN

VORWARTE

Heidel- u. Preiselbeeren,
Pflirsche, Tafel- u. Strudel-
 Apfel, grüne Bohnen, Boh-
nenkraut, Grtnergurken,
Salat, feste Tomaten, Rot-
Weiß- und Welschkraut,
Blumenkohl, Kohlrabi, Ka-
rrotten, Gelbinge, Wurzel-
werk zu magigen
Tagespreisen.

Frische Fleisch- und Wurstwaren

empfehl. P. Mathias, Seilbenderdorf, Knigsbrcker Straße
Feinste Fleisch- und Wurstwaren
einmalig zu niedrigen Tagespreisen zubereitet
Friz Franze, Seilbenderdorf

Wenn's feiner macht:
Oswald Machis
Sutinger:
Kaulbachstr. 31
546
Ede Villen mit Garten
und 2 Filialen
Die
vorteilhafte
Einkaufsquelle
solcher
Zieler- und Voller-
Wobel

Reserviert für
Robert Irmacher
Heidenau

Ferienwohnungen!
für Sportler und Tou-
risten zu niedrigen
Preisen, lageweise
und für langere Zeit
zu vermieten
Wolf, Thissa i. Sohm.
Lageort: Arbeiterheim

Abonnentenwerber
für den
„Arbeiter-Sender“
die einzige proletarische Radio-
zeitschrift, bei hoher Provision
und sofortiger Provisionsaus-
zahlung gesucht. Bewerber, die
schon für die proletarische Presse
geworben haben, wenden sich
direkt an den Verlag „Arbeiter-
Sender“, Berlin-SW, Friedrich-
straße 236

Wenn Sie
Ausflugsorte besuchen, dann auf
• unseren Wochenendfahrer
hinweisen, Anzeigen unter 27853

RUNDFUNK

Montag, den 3. August 1932
Knigsbrckerhufen
11:45 Wetter, 11:50 Sonntags- u. 12:00 Wetter, 12:15 Wetter, 12:30 Wetter, 12:45 Wetter, 12:55 Wetter, 13:00 Wetter, 13:15 Wetter, 13:30 Wetter, 13:45 Wetter, 14:00 Wetter, 14:15 Wetter, 14:30 Wetter, 14:45 Wetter, 15:00 Wetter, 15:15 Wetter, 15:30 Wetter, 15:45 Wetter, 16:00 Wetter, 16:15 Wetter, 16:30 Wetter, 16:45 Wetter, 17:00 Wetter, 17:15 Wetter, 17:30 Wetter, 17:45 Wetter, 18:00 Wetter, 18:15 Wetter, 18:30 Wetter, 18:45 Wetter, 19:00 Wetter, 19:15 Wetter, 19:30 Wetter, 19:45 Wetter, 20:00 Wetter, 20:15 Wetter, 20:30 Wetter, 20:45 Wetter, 21:00 Wetter, 21:15 Wetter, 21:30 Wetter, 21:45 Wetter, 22:00 Wetter, 22:15 Wetter, 22:30 Wetter, 22:45 Wetter, 23:00 Wetter, 23:15 Wetter, 23:30 Wetter, 23:45 Wetter, 24:00 Wetter.

Freitag, den 5. August 1932
Knigsbrckerhufen
11:45 Wetter, 11:50 Sonntags- u. 12:00 Wetter, 12:15 Wetter, 12:30 Wetter, 12:45 Wetter, 12:55 Wetter, 13:00 Wetter, 13:15 Wetter, 13:30 Wetter, 13:45 Wetter, 14:00 Wetter, 14:15 Wetter, 14:30 Wetter, 14:45 Wetter, 15:00 Wetter, 15:15 Wetter, 15:30 Wetter, 15:45 Wetter, 16:00 Wetter, 16:15 Wetter, 16:30 Wetter, 16:45 Wetter, 17:00 Wetter, 17:15 Wetter, 17:30 Wetter, 17:45 Wetter, 18:00 Wetter, 18:15 Wetter, 18:30 Wetter, 18:45 Wetter, 19:00 Wetter, 19:15 Wetter, 19:30 Wetter, 19:45 Wetter, 20:00 Wetter, 20:15 Wetter, 20:30 Wetter, 20:45 Wetter, 21:00 Wetter, 21:15 Wetter, 21:30 Wetter, 21:45 Wetter, 22:00 Wetter, 22:15 Wetter, 22:30 Wetter, 22:45 Wetter, 23:00 Wetter, 23:15 Wetter, 23:30 Wetter, 23:45 Wetter, 24:00 Wetter.

Sonntag, den 6. August 1932
Knigsbrckerhufen
11:45 Wetter, 11:50 Sonntags- u. 12:00 Wetter, 12:15 Wetter, 12:30 Wetter, 12:45 Wetter, 12:55 Wetter, 13:00 Wetter, 13:15 Wetter, 13:30 Wetter, 13:45 Wetter, 14:00 Wetter, 14:15 Wetter, 14:30 Wetter, 14:45 Wetter, 15:00 Wetter, 15:15 Wetter, 15:30 Wetter, 15:45 Wetter, 16:00 Wetter, 16:15 Wetter, 16:30 Wetter, 16:45 Wetter, 17:00 Wetter, 17:15 Wetter, 17:30 Wetter, 17:45 Wetter, 18:00 Wetter, 18:15 Wetter, 18:30 Wetter, 18:45 Wetter, 19:00 Wetter, 19:15 Wetter, 19:30 Wetter, 19:45 Wetter, 20:00 Wetter, 20:15 Wetter, 20:30 Wetter, 20:45 Wetter, 21:00 Wetter, 21:15 Wetter, 21:30 Wetter, 21:45 Wetter, 22:00 Wetter, 22:15 Wetter, 22:30 Wetter, 22:45 Wetter, 23:00 Wetter, 23:15 Wetter, 23:30 Wetter, 23:45 Wetter, 24:00 Wetter.

Der Weg zum Kunden

Dresden	Dresden-N.	Heidenau	Pirna
GORLITZER Lebensmittel Feinkost, Wein Spirituosen Tabakerzeugnisse Kohlen An Jahreszahl 6% Rabattgewahr	8/0 Lebensmittel-Herrmann 8/0 Knigsbrcker Straße 62 • Hauptstraße 34 auf samtliche Waren An Alt-Krankenkassen zugewiesen	Neher Nikola Seifenfabrik Wiener Str. 38	Migero Milch für Sport und Beruf
In jede Arbeiterwohnung Gardinen von Neumann Vertrieb von Erzeugnissen d. Gardinen-Fabrik Hugo Neumann Eigene Gardinen-Fabrik 18 Gardinen-Spezial-Geschfte Dresden-Chamnitz, Freital-Meißen, Heidenau-Pirna, Bautzen-Zittau Hauptgeschft: Dresden A, Marshallstrae 12-14	Feinbckerei und Konditorei Curt Br Kesselsdorfer Str. 63, Ruf 28894	Berhart Brner Kulmbach- u. Delitzsch- Knigsbrckerhufen Knigsbrckerhufen	Bad „Glück Aui“ Eros Warmbad Friedrichstr. 9, Ruf 6100
Feine Fleisch- und Wurstwaren von Alfr. Hempel Friedrichstr. 1, Ruf 6100	Konditorei u. Café Moller Restell- und Versandgeschft, Anger, Familienbesitz, Grtner Straße 1	Reinhold Berger Holzhandlung Neu-, Bau- u. Brennholz, Dachpappe, Tee-, Kaffeebohnen, Holzverarbeitung, Gottlieb-Kaffee-Str. 25, Ruf 28945	Möbel-Matthe Preiswerte Wohnungseinricht. Lange Straße 15
Weine und Spirituosen Wilhelm Folmer Friedrichstr. 23	Unterstützt das Handwerk	Malwald & Lochner Friedrichstr. 19 Woll- u. Schaffw., Decken u. Bettfed.	Neugersdorf
Fraulob-Eis-Halle Friedrichstr. 23, Ruf 6100	Arzt Heide u. Hoffmann, Heil- Weges, Knigsbrcker Straße 27	Alwin Kohler Bismarckstr. 1 Feine Fleisch- und Wurstwaren	Reformhaus „Gesundes Leben“ Friedr. Pohl
Oranigeliechte von Paul Krause Josephinenstrae 15	Kohlen-Rummel Kronprinzenplatz, Ruf 20135	Gertrud Schmitt, Colpiter Straße (Eingang: 22a, Friedr. Pohl-Str.) Knigsbrckerhufen	C. Jul. Rohrig Industrie-Spezial- Geschft für Knigsbrckerhufen
SAXONIA Wilddruffer Straße 25-27 / Wilddruffer Straße 18 Kesselsdorfer Straße 9 / Hechtstrae 14	Feinbckerei und Konditorei Reinhold Berger Neu-, Bau- u. Brennholz, Dachpappe, Tee-, Kaffeebohnen, Holzverarbeitung, Gottlieb-Kaffee-Str. 25, Ruf 28945	Albert Birkenbusch Brennholzhandlung Hechtstrae 18	H. Fleisch und Wurstwaren Friedrichstr. 9, Ruf 6100
Feinbckerei und Konditorei Curt Br Kesselsdorfer Str. 63, Ruf 28894	Lebensmittel, Kolonialwaren und Molkereiprodukte Otto Gruschwitz Bismarckstr. 24	Laubegast Arbeiterportier kauft Turn- und Sportartikel Marke „Olympia“ Vertr. u. Preis. bei allen Lieferanten	Wollforster Bismarckstr. 24
Feinbckerei und Konditorei Curt Br Kesselsdorfer Str. 63, Ruf 28894	Pr. Fleisch- u. Wurstwaren Emil Otto , Schandauer Str. 51	Meißen	Bautzen
Feinbckerei und Konditorei Curt Br Kesselsdorfer Str. 63, Ruf 28894	Kauf im Schuhhaus Lippert Nehlsdorfer Str. 65	Ktzenschenbroda	Bautzen-Seidau
Feinbckerei und Konditorei Curt Br Kesselsdorfer Str. 63, Ruf 28894	Reserviert 8680	Optiker H. Wolff Knigsbrckerhufen	Freiberg
Feinbckerei und Konditorei Curt Br Kesselsdorfer Str. 63, Ruf 28894	A. Beyer, Margr.-Heint.-Pl. 1a Lebensmittel - Ordenswaren	Neukirch	Kamenz
Feinbckerei und Konditorei Curt Br Kesselsdorfer Str. 63, Ruf 28894	Victoria-Drogerie Schandauer Straße Ecke Vogelpark, Ruf 6077	Pesterwitz	Trink-Lessing-Sprudel
Feinbckerei und Konditorei Curt Br Kesselsdorfer Str. 63, Ruf 28894	Friedrichsstraße Johann Gortel Lacke und Farben Schandauer Str. 14, Ruf 6074	Basistane zur Erholung Herrn Paul Muller / Anger, Auestr. 25	Brand-Erbisdorf

Ihr dürft nicht vergessen...

Ihr dürft nicht vergessen:
1914 bis 18 fielen für Kapitalisteninteressen
Zwei Millionen im Weltkriege,
70.000 krepierten in Deutschland!
Währenddessen haben die Herrn mit dem Treffen
Gemächlich in der Heimat geübt,
Oder in der Stube geleselt,
Die Monopole in ihre Taschen geklemmt.
Ihr dürft nicht vergessen jene Gezeiten,
Die euch ergriffen, durchzuhalten,
Jene, die halbkreisförmig
Werte zu Adolf Hitler gezwungen.
Jene halbrunde Kette von adligen Deutschen
Mit Monopolen, Kartellen und Kapitalgesellschaften.
Ihr dürft nicht vergessen, daß man mit Zwang
Geh alle auf die Schlachtfelder führte
Und auch des Vaterlandes Dank
Für spätere Zeiten garantierte.
Und heute wagen es wieder jene
Kriegsgeneräle und Parteiführer,
Die sich jetzt zu den Gg. der Nazis zählen,
Euch zu empfehlen.
Ihr dürft nicht vergessen, wie es 1914 war!
Kämpfte gegen neue Kriegsgelüste!
Jehn Millionen fielen auf den Schlachtfeldern geblieben,
Für den Imperialismus in den Tod getrieben!
Ihr dürft nicht vergessen:
Wur Geldlasten zu hoch!
Nicht für euch, die ihr auf der Straße liegt.
Und Armen hat Unterstützung liegt.
Darum kämpfte gegen Krieg, für Brot und Lohn
In der Antijohannischen Aktion!

Bürgerliche Zeitungen — Naziorgane

Schamlose Hebe der Dresdner bürgerliche Presse gegen Arbeiter. Terrorakte der Nazis gegen Arbeiter wurden in kommunistische umgewandelt. Hinaus mit den Heblblättern. Lest und abonniert die „Arbeiterstimme“

Wir mußten uns schon mehrfach mit der Schreibweise der Dresdner bürgerlichen Zeitungen befassen. Seit die Nazibewegung etwas Wuttrieb erhalten hat, sind sie fast reißend in den Dienst dieser Bewegung getreten. Am liebsten treiben es dabei die sogenannten „neutralen und amtlichen“ Zeitungen. Es gibt in Dresden keine bürgerliche Zeitung, welche die sich demokratisch gebärden nicht, die den Mut aufbrachten auch einmal in kleinen Dingen Objektivität zu zeigen. Unverhüllt betreiben sie Hege gegen die Arbeiter und gegen Sowjetrußland.
Da sind zuerst die „Dresdner Neuesten Nachrichten“. Seitdem die Reichsregierung am 1. April 1932 gegenüber den „Rechten Nachrichten“ aufgemacht worden ist, scheinen sie ihre Direktiven von dort zu erhalten. Wir waren schon mehrfach gezwungen, die Kahlhandlung der „Dresdner Neuesten“ in Urteilen zu bezeichnen. Ein besonderes Glanzstück leistete sie sich wieder bei der Berichterstattung über die neuesten Attentate in Königsberg. Obwohl aus der Meldung ganz zweifelsfrei hervorgeht, es wurden lediglich Kommunisten in ihrer Wohnung feige überfallen und ermordet, wer die Attentäter sind, schreibt die „Dresdner Neuesten“:
„Die Frage nach der Herkunft dieser Verbrecher ist offenbar schwer zu beantworten, weil sie, wenigstens offenbar politischen Ursprungs, nicht eindeutig sind.“
Kommentar zu einer solchen Berichterstattung ist tatsächlich überflüssig. Die vielen wertvollen Leser dieses Schamblattes aber sollten sich überlegen, ob sie weiter ihre lauer verdienenden Groschen ausgeben wollen, um sich anliegen zu lassen.
In derselben Art geht der „Dresdner Anzeiger“. Auch mit ihm mußten wir uns schon mehrfach befassen. Er ist Amtsblatt

der Dresdner Stadtverwaltung. Dadurch hat er allerdings Berühmtheit. Selbstverständlich will auch er „neutral“ sein und über die Parteien stehen. Das ist aber nur Mittel zum Zweck, um desto besser gegen die Arbeiter hegen zu können. Ein Glanzstück leistete er sich durch die Berichterstattung über einen Falls im Fischebad Ringt, wo ein Handwerksbursche den Amtsvorsteher ermordete. Bei dem Handwerksburschen wurde ein Dolchfund am Tatort gefunden. Sofort macht der „Anzeiger“ aus dem Nazihandwerksburschen einen Kommunisten und bringt folgenden Bericht:
„Von einem Kommunisten ermordet. Am Fischebad Ringt wurde gestern abend der dortige Amtsvorsteher Köhler ermordet. Der Amtsvorsteher hatte sich zur Überwachung einer kommunikativen Veranlassung gegeben. Als es in dieser zu Ruheführungen kam, ermahnte Köhler einen Kommunisten zur Ruhe. Bald darauf verließ der Amtsvorsteher die Verammlung. Der von ihm verurteilte Kommunist“ (sic!) und verließ ihm einen Mordwille in der Hand. Der Tod war sofortiger Tod zur Folge hatte. Der Kommunist flüchtete, konnte aber bald festgenommen werden; er weigerte sich bisher, seinen Namen zu nennen. Der ermordete Amtsvorsteher war ein ruhiger Mann und ist politisch niemals hervorgetreten.“
Uns gelang es, ein Exemplar des dortigen Lokalblattes zu erhalten. In diesem Blatt, das vollständig bürgerlich und zugleich Amtsblatt, also keineswegs kommunistenfreundlich ist, steht folgender Bericht:
„A. D. Ringt. Gestern abend kam in das Restaurant Schönehaus ein Handwerksbursche, um dort um eine Gabe anzusprechen. Der Amtsvorsteher Köhler, der sich in dem Lokal befand, ließ sich von dem Burschen, da er ihm bereits am Tage hatte betteln sehen, keine Papieren geben, kimmerte sich nicht mehr um den Handwerksburschen und ließ sich zu einem Galt an den Tisch flüchten. Er erhielt er von dem Handwerksburschen hinterläßt einen Stich in die Schläfe. Köhler war sofort tot. Der Täter wurde zwangsgewaltigt.“
Auch hier würde jedes Kommentar die Wirkung nur abschwächen. Jeder Leser kann daran erkennen, wie verlogen diese bürgerliche Gesellschaft ist. Hinaus mit diesen Schamblättern aus den Wohnungen der Verfallenen. In die Wohnung jedes Arbeiters, Angehörigen, unteren Beamten und Kleingewerbetreibenden gehört nur die Arbeiterstimme!

Die Geftneiperei im „Geetor“

Mittagessen für Mustoten 2 Mark. Wer nicht bezahlen kann, hat keinen Platz. Reichswehr Stammgast

Sonabendnacht. Großer Betrieb in der Stadt. Ein Feingehilfener, Stundentagler mußten die Mustoten jütischen, schmerzhaftlich wollen sie sich nahdem erholen. Aber, o Schreck! Das neue Zentral-Schankstotal, genannt „Geetor“, Ecke Seestraße und an der Wand, war überfüllt und gelipert. Die Oberkassier, die mit ihren luxuriösen Anzügen den Platz über verließen, hatten mit ihren Koffern alles bis auf den letzten Platz belegt. Unten großer Zuluß. Zwei Mustoten drücken sich beiseite. „Sachen die aus, zwei Mark für ein warmes Mittagessen! Aber kann denn das bezahlen? Wir werden hier gehen so belogen, wie in den anderen Parteien.“ „Bruch, liegt am Dolchfreud auf der Straße. Du verwechselst das Total wohl mit dem Volkshaus?“ sagt eine hinterste Nage. Darauf der Mustoten: „Ja, wenn man Sozialdenkmal oder Kommunismus kann würde es einem wahrscheinlich kaum geglaubt werden, aber hier ist mein Parteidach, das ich jezt am liebsten gehabt habe.“ Während und schimpfend entfernen sich distanzierende Gruppen durch die Seestraße. Auch bei ihnen wird die Erkenntnis dämmern, daß die von der Hitlerbewegung nur im Interesse des Kapitalismus mißbraucht und belogen und betrogen werden.
Nicht lange danach erheben zwei Heberallkommandos, Sozialisten erkundigen sie sich nach den Vorgängen und entfernen sich grüßend. In gewissen Abständen dürfen auch die wartenden Mustoten truppweise in die geheiligten Hallen. Ob sie in die Aufstellung zugelassen werden? Wir bezweifeln es stark, sind aber auch gar nicht interessiert daran. Sie sollen selbst erkennen, was mit ihnen in dieser Bewegung geschieht wird. Unzufällig hat aber in der Bekehr der Reichswehr in diesem Lokal. Ob dort Schleicher die Nazistatute schon zu amtlichen Berichtsstatuten für die Reichswehr gemacht hat?

Der Tod durch den Gummifnüttel

Ein Beitrag zum Wiken der Volkspolizei
Wanders liegt Mar auf der Hand, ohne daß es von der großen Menge in jenem rühmigen Wiken erkannt wurde. So ist es auch mit der Volkspolizei. Natürlich ist sie ein Teil der großen Unterdrückungsmaschine, die von den Ausbeutern gegen die Ausgebeuteten zur Knechtung benutzt wird. Aber wieviel Volkspolizei gibt es noch, die von dieser Unterdrückung der Volkspolizei nicht eine blaue Wohnung haben? Die bestehende Klasse war eine Zeit lang verlegen um eine passende Bezeichnung. „Schuppolizei“ — das verfiel nicht. Da blieb eine andere übrig. Die, den Wiken und weißen Interessen schütz die Volkspolizei. Und auch die offizielle Bezeichnung „Sicherheitspolizei“ paßte nicht recht. Sie forderte ja derselben Fragestellung heraus. Wem Sicherheit? Den Arbeitern oder den Kapitalisten?
Schließlich kamen die fröhlichen Kopfe sozialdemokratischer Volkspolizeisten auf den Gedanken: Kennen wir die Hüter der imperialistischen Ordnung einfach Volkspolizei? Gedacht — getan. Und haben wir jezt jener Zeit nicht mehr die „Schupo“, nicht mehr die „Sipo“, sondern schließlich die „Gumpo“. Das Ansehen der Volkspolizei blieb aber trotz der vielfach gewechselten Firmennamen dasselbe. Wenigstens bei der Arbeiterklasse, die um den Charakter der Volkspolizei weiß. In den letzten Wochen hat man eine Anzahl von Meldungen durch die bürgerliche Presse gegangenen, die die Einmischung des bürgerlichen Klassenstaates „unserer Volkspolizei“ durch die revolutionären Arbeiter in grauenerregender Weise bezeugen. Es sei nur eine Zeitung, das „Arbeiter und Tagelöhner“, zitiert. Am 14. Juni meldet das Blatt unter der Überschrift:
„Tod durch den Gummifnüttel“:
„Im Berliner Volkspolizeipräsidium schwebt zur Zeit eine Untersuchung wegen des Todes des 14-jährigen Vertriebs Neuenhau, der vor einigen Tagen nach seiner Zwangsstellung in der ihm zugewiesenen Zelle des Volkspolizeipräsidiums tot aufgefunden wurde. Es wird behauptet, daß A., der zu einer Untersuchung gehörte, die von der Volkspolizei im Treppenturm Part unter Anwendung des Gummifnüttels auseinandergerissen worden war, durch die mit dem Gummifnüttel einen Schädelbruch erlitten und dadurch den Tod erlitten habe.“
Man braucht dieser Art der bürgerlichen Blätter nichts, aber auch gar nichts hinzuzufügen. Raum aber war diese Art der Blätter, die beweist, daß nicht nur die kapitalistischen Ausbeutungsmechanismen international sind, sondern daß auch die Volkspolizeibehörden gegen die Arbeiterklasse in allen Ländern die gleichen sind. Das bürgerliche Blatt schreibt:
„Eine Tragödie aus der Unterwelt amerikanischer Volkspolizeistellen ist mit der Verhaftung von 13 Volkspolizeisten eines Verwaltungsbezirks von Long Island enthält, die unter Anklage stehen, einen jungen Untersuchungsangehörigen im Volkspolizeipräsidium getötet zu haben, um das erzwungene Gerichtsverfahren unmöglich zu machen.“
Raum acht Tage nach der Veröffentlichung dieser Meldung aus dem Rande, in dem die Freiheitskämpfer Sacco und Vanzetti

teil von einer proletarischen Bourgeoisie gemeindet worden sind, bringt dieselbe Zeitung eine Meldung aus dem „demokratischen“ Deutschland der Nazi-Papen-Regierung, in der es wörtlich heißt:
„In Wänerd transportierten zwei Volkspolizeisten den aus der Stadtverordneten Anstalt entwichenen 21 Jahre alten Heberkranken Max Zuh, der wieder ergriffen worden war, nach der Kathauswache, von wo der junge Mensch in die Anstalt zurückgebracht werden sollte. Unterwegs ließ sich Zuh los und versuchte zu entkommen. Als er auf die Gasse nicht finden blieb, gab der Volkspolizeist Traube zwei Schüsse ab. Ein Schuß traf den flüchtenden oberhalb des Bodens in den Rücken und durchschlug den Körper völlig. Lebensgefährlich verlegt wurde der Aufgenommenen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.“
Wir glauben, die Leute von Wels bis zu den Papen werden Mühe haben, das arbeitende Volk davon zu überzeugen, daß die Volkspolizei zum Schutz und zur Sicherheit der Werktätigen da ist. Und wie innerhalb des kapitalistischen Systems der vom Fortgertum oftmals getriebene Grundbesitzer der Humanität vor die Hunde geht, das scheint uns mit den hier an Hand bürgerlicher Meldungen aufgezeigten Tatsachen genauglam bemögen.

FRAUEN
Jetzt gilt's kämpff mit!
Gegen Faschismus und Not.
Für Freiheit und Brot!
Lest sie Kämpferin

Hüttenfest der Naturfreunde-Doppo
Die Naturfreunde-Doppo veranstalteten am 6. und 7. August in Pim dach ein Hüttenfest, verbunden mit Volkstanz und Vorträgen. Die Ortsgruppe Dresden organisierte eine Autofahrt nach Pim dach. Fahrpreis 2,00 Mark. Teilnehmer, auch Gäste, melben sich bis Mittwoch, dem 3. August, im Hotel, Große Weiskner Gasse 19. Uebernachtung ist frei!

Ratten ohne Zähne
Die roten Ratten sind das politische Kabarett der SPD in Dresden. Sie wurden vor mehreren Jahren gegründet. Inzwischen sind ihnen allerdings Zähne ausgefallen. Aber für diesen Wankampf halten sie sich ein neues Geschick einsehen lassen. (Weiter merkt man zu deutlich, daß es einseitig ist.) Am Freitag, dem 29. Juli, war eine Nachsozialist in Trübsinn, in der die „RAT“ eine Kasse „Trotz alledem und alledem“ spielten.
Entsprechend der Scheinopposition, die die SPD gegenüber der Papen-Schleicher-Regierung einnimmt, ist die ganze Kasse sehr radikal abgeheilt.
Die Kasse ist radikal, aber nicht revolutionär, das zeigt sich schon in der Form.
Für uns als Marxisten ist es klar, daß Form und Inhalt nicht zu trennen sind. Der he-bürgerlich-radikale, Scheinoppositionelle Inhalt der Kasse war notwendigerweise eine kleinbürgerlich-radikale Bühnenform erzeugen: Das Kabarett.
Gerade an diesen Dingen zeigt es sich, wie unmarxistisch die Theorien sind, die sie vertreten, nicht weil das so deutlich, wie die unvollständige Form, in der sie ihre Gedanken darstellen. Fast immer werden Figuren gezeigt, keine Menschen in ihrem bürgerlichen Prozeß — und selbst da, wo sie versuchen, eine Entzweiung darzustellen (z. B. Adolf Hitlers Entzweiung) zeigt sich die unbilligste, unmateriellste Auffassung. Sie versuchen nicht, die Entzweiung des Faschismus als Gesamtbewegung in Deutschland darzustellen (das können sie natürlich nicht, denn dann müßten sie bei Noote anfangen und bei Soering aufhören), sondern Adolf Hitler als Einzelperson, als einen Größenwahnjüngling darstellen, über den man sich lustig macht. Nur mit dem Mittel des Marxismus-Leninismus kann man diese Bewegung historisch richtig betrachten.
Zwei Dinge sind typisch für die ganze Kasse: 1. die ungenauere ersten Fragen, die von der Arbeiterklasse heißen (Faschismus, Krieg, Kollisions) werden nur lächerlich gemacht, man

versteht nicht, die wirkliche Bedeutung dieser Fragen aufzuzeigen. 2. An sehr vielen Stellen spielen sie ungenau über die Politik ihrer eigenen Partei. Dafür zwei Beispiele:
Ein amerikanischer Reporter interviewt Hitler.
Amerik. Reporter: „Wie wird das Dritte Reich aussehen?“
Hitler: „Braun!“
Amerik. Reporter: „Braun, wie Otto Braun?“
In einem großen Lieb über den Bürgerkrieg in Deutschland fragt man: „Die Wiken schlichen die Fienter.“ Sehr richtig! Aber auf Anweisung des SPD-Vorstandes, das hätte man mitlegen müßen.
Da, wo sie wirklich einmal etwas sagen, was grundfänglich richtig ist, wie in dem großen Kaltenlieb, da dürften sie es nicht sagen, denn da widersprechen sie dem führenden Wirtschaftstheoretiker der SPD, den Kapitalist, Alfred Braun um.
Eine Frechheit ist es allerdings getadelt, daß man z. B. in einem Lieb für die „Eiserne Front“ den Solidaritätsjong aus „Kuhle Wampe“ hineinbringt.
An diesem Abend geschah ein Zwischenfall. Man ließ Wankertropfen-aufmachern und auch einen kommunistischen Arbeiter, der als Top des Kampfesproletariats hingestellt wurde. Als dieser die Bühne betrat, erlitt er aus dem Saal ein lautes „Wah Teufel“, das sich mehrmals wiederholte. Einige Arbeiter verließen den Saal, denen sich zwei indifferente Arbeiter, die vorher bei den meisten Szenen gelächelt hatten, protestierend anschlossen. Diese Szene zeigt die ungeheure politische Verarmung, die in dieser Truppe eingetreten ist. Wenn auch die Zeitung diese Dinge bewußt unterdrückt, so sind doch auch einige ehrliche Proleten in dieser Truppe, die erkennen müßen, für was sie sich mitdrauchen lassen.
Die Wahl hat bewiesen, daß immer mehr und mehr Arbeiter erkennen, daß sie nicht in die Reihen des Sozialfaschismus gehören, sondern mit der einzigen revolutionären Partei des Proletariats, mit der kommunistischen Partei marschieren müßen. wka.

UNK
3
Sport und
uf
the-
ungseinricht.
sdorf
UNDERS LÖSEN
Pohl
Dora Klemm
heidau
S-Prudci

Der Kampf geht weiter!

Die Ergebnisse der Wahltagung zeigen die unabweisbare Tatsache der breiten Teile aller Schichten der Arbeiterschaft... Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich in der letzten Sitzung des Reichstages...

Antifaschistischer Aktionsfonds

- Leipzig wurden unterstützt: 100,12 Mark, Eisenach 8, Göttingen 20, ... (List of donors and amounts)

7 Parteiaufnahmen in einer Woche

wurden von der Ortsgruppe Proletaria gemacht. Was dieser Erfolg in dem kleinen Ort möglich ist, sollte in den größeren Industriestädten nicht möglich sein.

Bessere Wahlergebnisse aus dem Bezirk

- Wahlbezirk: KPD 104 (17), SPD 301 (183), NSDAP 251, ... (Election results for various districts)

„Sie dienen wohl mir mauern?“

„Herr W., können Sie mir nicht noch einmal die kommunistische Propaganda erklären? ... Sie haben heute nicht nur nicht gearbeitet, Sie haben auch nicht gearbeitet.“

„Seht bin ich Bürgermeister!“

Erwerblose verhindern Ermittlung

In Proletaria bei Weihen sollte ein Gemeindeführer ermittelt werden. Die Erwerblosen von Proletaria haben sich aber so sehr einmischen, dass Polizei wie auch der Hauswart...

Bührer wird frech!

Wie wir erfahren, hat Bührer über seinen Gehalts mit der Frechheit geäußert, vom Stadtrat Forderung aller bezugslosen Stadterwerblosen zu verlangen...

Staatsbürger des Hitler-Papenschen Wohlfahrtsstaates!

Vom deutschen „Volksstaat“

Es stellen sich vor: 1. Die Nutznießer; 2. Die Opfer der Hitler-Papenschen Notverordnung

Der General a. D.:

Ich bin der ferngeliebte, unverwundete Major General E. v. m. a. n. Meine Pension beträgt 13 000 Mark das Jahr. Das ist mein wohlverdientes Recht.

Ja, wenn Sie, wir 1000 Offiziere des glorreichen Kaiserreiches...

Der deutsche Geistliche:

Ich bin der Wohlthäter von Käta. Mein Jahresgehalt beträgt 100 000 Mark. Warum die Notverordnung, fragen Sie?

10000 Geistliche erhalten demnach demnach mehr als vier Millionen Mark...

Der Generaldirektor:

Ich bin der Staatsrat Dr. G. v. L. Mein Jahresgehalt beträgt 1 000 000 Mark. Das ist ein anderes, sagt, liegt die Notverordnung...

Der Kriegsbeschädigte:

Ich bin ein „leichtbeschädigter“ Kriegsbeschädigter. Meine Hand ist nicht mehr zu gebrauchen, in der Brust habe ich 276 Wunden...

Der Invalide:

Ich bin Invalide. Meine Rente beträgt im Jahre 300 Mark, das sind 25 Mark im Monat...

Der Arbeitslose:

Drei Jahre dient, vier Wochen als Geistesarbeiter. In diesen Jahren sind viele, vielen Jahren ohne Arbeit...

Wer macht Luxusreisen?

Dreizehn Angriffe der faschistischen Kapitalistenechte auf die Naturfreunde-Expo

Anfang des Jahres übernahm die Naturfreunde-Expo (NFE) die Organisation der Expedition...

Die Naturfreunde-Expo hat schon bei der Organisation wiederholt auf die extreme politische Wichtigkeit der Expedition hingewiesen...

Wiederumgen werden auch die Führer der politischen Bewegung auf die extreme politische Wichtigkeit der Expedition hingewiesen...

Welch heiliges Bistum der heiligen Sonne treibt, mit welcher grandiosen, verurteilenden Methoden die „Kette“ Deutschlands...

„Judenratte der KPD“ und der „Verleumdung“ ihrer Führer und der Partei...

Am 5. Juni verließ eine Kolonne von etwa 10 Mann mit dem P. J. Dresden, um in Berlin einen Transport zu organisieren...

Bei dem jedoch, wie es sollte, am wichtigsten bei der ganzen Geschichte ist das, daß...

Die Kosten der Expedition pro Mann 2000 Mark betragen. Da das die Mitglieder unserer KPD nicht zahlen können...

Hier wird der ganze Betrag offenbar. Die Kermiden werden wieder einmal mehr bluten, damit einige Wenige erfahren...

Wenn man auch KPDer und SPDer nun aber einreden will, daß meine hier aufgestellten Behauptungen Ungeheuerheiten sind...

„Seht bin ich Bürgermeister!“

Erwerblose verhindern Ermittlung

In Proletaria bei Weihen sollte ein Gemeindeführer ermittelt werden. Die Erwerblosen von Proletaria haben sich aber so sehr einmischen...

Bührer wird frech!

Wie wir erfahren, hat Bührer über seinen Gehalts mit der Frechheit geäußert, vom Stadtrat Forderung aller bezugslosen Stadterwerblosen zu verlangen...

„Seht bin ich Bürgermeister!“

Erwerblose verhindern Ermittlung

In Proletaria bei Weihen sollte ein Gemeindeführer ermittelt werden. Die Erwerblosen von Proletaria haben sich aber so sehr einmischen...

Bührer wird frech!

Wie wir erfahren, hat Bührer über seinen Gehalts mit der Frechheit geäußert, vom Stadtrat Forderung aller bezugslosen Stadterwerblosen zu verlangen...

AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



Hunderttausende reihen sich ein

Arbeiterantwort an die ADGB-Führer . Rote Einheitsfront muß zustande kommen

Der gewaltige Wellenschlag der KP ist nicht nur eine neue Antwort an Papen und Hiltner, sondern auch eine unzweideutige Arbeiterantwort an die ADGB-Führer.

Als die Papenregierung über Berlin-Brandenburg den Besatzungsstatus verhängte, die Rote Fahne unterdrückte, Arbeitervereine beschlagnahmte und Reichskommissare für Preußen ernannte, da beschloß der Bundesausschuh des ADGB am 21. Juli, daß jede ernste Kampfhandlung verhindert werden müsse. Auf Anweisung des Bundesausschuhes gab der Ortsauschuh seinen einen Wirtel heraus, in dem es heißt:

„Proletariate sind am Werk! Sie schwingen von Generalstreik und Aktionen!“

So haben die ADGB-Führer die KP beschimpft, unter solchen Beschlüssen haben die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer der feilschenden Reaktion Hilfenisse geleistet und die Arbeiterfälle pertrahiert. Es war dieser ungeduldige Verrat, der die Arbeiter veranlaßt hat, zu Hunderttausenden der SPD die Gefolgschaft zu verweigern und sich in die rote Einheits-

fronten, an allen Orten zur breitesten roten Einheitsfront zusammen und führt die Kämpfe, indem ihr auch um die KP und RGO steht.

Arbeitslose, mehrt euch gegen den Unterhaltungsabbau!

In der vom ADGB-Ortsauschuh Ubersbach einberufenen Erwerbslosenversammlung sprach der Arbeiterführer Dr. Koch, Raun, über die Folgen der letzten Notverordnung für die Arbeitslosen. Er sprach sein Wort vom Kampf gegen diesen neuen Vorschlag, nichts von Aktionen gegen diesen neuen Unterhaltungsabbau, nur leere Redensarten. Oder ist das vielleicht ein Ausweis, wenn der Referent erklärt, daß die Erwerbslosen mit Hilfe des Stimmzettels der „Eisernen Front“ die Möglichkeit schaffen sollten, Feiertagsfürsorgeverbände in härteren Wägen unter den Einfluß der „Eisernen Front“ zu bringen? Oder ist das Hilfe, wenn vom ADGB der freiwillige Arbeitsdienst befürwortet wird, um angeblich durch eigene Leute über die Vorgänge im Arbeitsdienstlager informiert zu sein? Soll damit der Millionenarmee der Erwerbslosen Arbeit und Brot gegeben werden, wenn man diese Lohnräuber- und Streifzuckerpatronen mit Juchet und Hochhät?

Die Erwerbslosen dürfen sich nicht mehr von den sozialdemokratischen Führern vom Kampf abhalten lassen. Erkennt, daß ihr auch in die Antifaschistische Aktion einsteigen müßt, um im einheitlichen, geschlossenen Kampf die notwendigen Lebensmöglichkeiten zu erzwingen. (Arbeiterkorrespondenz 781)

SO lebt ein Angestellter in der UdSSR!

Der Ingenieur Tschecheniof lebt in Moskau als parteiloser Spezialist; er verdient monatlich 600 Rubel (Parteimitglieder dürfen nur 300 Rubel im Monat verdienen), davon bezahlt er an Miete für zwei Stuben, Küche und Nebengebäude 89 Rubel im Monat, für seinen Lebensunterhalt und die gesamte Anschaffung, Kleidung, Wäsche usw. braucht er für sich und Familie im Monat 250 Rubel, so daß ihm zu kulturellen und persönlichen Bedürfnissen noch 261 Rubel im Monat bleiben.

SO lebt ein Angestellter in der „Freien Republik“ Deutschland!

Der Ingenieur B. ist seit einem Jahr arbeitslos, bekommt für sich, Frau und Kind 17.20 Mark Krisenunterstützung, davon muß er im Monat 32 Mark Miete für Stube und Küche bezahlen, so daß ihm mit seiner Familie 5.20 Mark die Woche zum Leben bleiben. Davon sollen auch noch Kleider angeschafft werden, weil das Wohlfahrtsamt die Anträge, die B. stellt, mit der Begründung ablehnt: „Sie haben noch anzuziehen, der Anzug ist noch gut“. Trotzdem ist es dem Ingenieur unmöglich, Arbeit zu suchen, weil er für seine Arbeitgeber nicht gut genug angesehen ist.

Nach einem weiteren halben Jahr ist folgende Notiz in der Presse zu lesen:

„Der Ingenieur B. hat sich aus dem Fenster seiner im IV. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße gestürzt, wo er mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb. Grund unbekannt.“

Darum Angestellter, gilt es zu entscheiden zwischen diesen beiden Systemen. Kämpfe mit der Kommunistischen Partei für Brot, Arbeit, Freiheit.

alles hinein in die

I.A.H.

proletarische Solidarität hilft siegen!

front unter Führung der KP einzustreuen. In zahlreichen Wahlkreisen hat die SPD sogar noch gegenüber den praktischen Wahltagsparolen große Verluste, während die KP auf der ganzen Linie einen großen Stimmengewinn machen kann.

Die Arbeiter haben erkannt, daß gegen das Unternehmertum, gegen die feilschende Reaktion wirklich gekämpft werden muß. Neue Anschläge auf die proletarische Lebenshaltung sind in Sicht. Die Textilindustrie stellt die Löhne für Jehutaufen ab, schneidet und jorobelt einen neuen unerhörten Lohnabbau, die übrigen Unternehmern rufen ebenfalls zu neuen Schlägen. Die Faschisten verhaften den Arbeiterführer der SPD, die Sozialisten müssen auf allen Gebieten vor.

In dieser Situation können die Arbeiter nicht mehr auf die Parolen der verräterischen ADGB- und SPD-Führer hören. Die rote Einheitsfront des Kampfes muß gegen sie zustande kommen. Arbeiter, schließt euch in allen Betrieben, an allen Stempel-

SPD-Funktionäre laufen zu den Nazis

Die sozialdemokratischen Arbeiter marschieren in der Antifaschistischen Aktion

Es ist auch in Deutschland schon keine Einzelerscheinung mehr, daß sozialdemokratische Führer zu den Nazis überlaufen. Die Führer gibt es in allen Bezirken. Es kommt auch vor, daß selbst in den Betrieben einzelne durch die sozialdemokratische Parteipolitik losgerissen werden. So ist ein sozialdemokratischer Betriebsrat in der SPD deselben Weges gegangen. Ein solcher Fall ereignete sich dieser Tage in dem Betrieb Hoesch & Co. in Pirna.

Das sozialdemokratische Betriebsratsmitglied W. Grundemann trat zur NSDAP über. Die SPD behauptet, daß er die Betriebsratsstelle um 250 Mark geprellt habe.

Wer ist dieser Grundemann? Er behauptet bis zuletzt das volle Vertrauen der Gewerkschaftsangehörigen vom

Fabrikarbeitsrat. Auf Anweisung des Angehörigen Fiedel verließ er im Betrieb bedingungslos jede Schandstunde der SPD- und Gewerkschaftsbürokratie. Er bediente sich als Vertreter gegen die Kollegen der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Bei den Nazis wurde er mit offenen Armen aufgenommen. Sie können solche Elemente sehr gut gebrauchen. Schon als sozialdemokratischer Betriebsrat führte er sich als Vorkämpfer der SPD-Führer in der Regel keine Zustimmung und spielte auch bei der Wahlregelung des roten Betriebsrates Grubbe eine besondere Rolle. Um jetzt als Nazi aufzutreten, bedurfte es bei ihm keiner großen Umstellung.

Die sozialdemokratischen Arbeiter des Betriebes und besonders die anderen Betriebsratsmitglieder hatten bisher die wahre Rolle Grundemanns noch nicht erkannt. Sie ließen sich von ihm oft am Gängelband führen, denn er besaß ja das Vertrauen der SPD- und Gewerkschaftsführer.

Jetzt sehen sie aber klar und sie müssen sich entscheiden!

Ein jeder Arbeiter wird begreifen, wie notwendig es war, daß die Kommunisten zu jeder Zeit und besonders im Reichstagswahlkampf die Rolle der sozialdemokratischen Führer und ihren politischen Weg klar aufzuzeigen und aus welchem Grunde die SPD- und Gewerkschaftsbürokraten einen sogenannten Wahlburgfrieden als „Bedingung“ stellten.

Die wirksame Einheitsfront gegen den Faschismus kann nur gegen den Willen der SPD-Führer gebildet werden, weil sie nur deshalb „Bedingungen“ stellen, um die rote Einheitsfront in der Antifaschistischen Aktion zu verhindern.

Grundemann ist jetzt von den SPD-Führern fallengelassen worden. Aber nicht wegen seiner Handlungen als Betriebsrat, sondern weil er nach seinen Unterstellungen von Arbeitern beim besten Willen nicht mehr gehalten werden konnte. Die Politik der SPD-Führer, die er während seiner ganzen Tätigkeit als Betriebsrat unterstützte und verteidigte, bleibt dieselbe wie bisher. Daran ändert sich nicht das geringste.

Wir glauben fest daran, daß die Arbeiter des Betriebes Hoesch, nachdem sie jetzt an dem Beispiel der betrieblichen Ereignisse nachprüfen können, wohin der Weg der SPD-Politik gegenüber dem des Massenkampfes der KP führt, selbst die wichtige Entscheidung für ihre Handlungen in der Zukunft treffen werden. Aber wir wiederholen unseren Appell: Schließt euch mit euren Mitkämpfern zusammen! Reicht euch in die rote Einheitsfront aller Proleten ein, gleich welcher Partei und Gewerkschaft ihr angehört. Her zur Antifaschistischen Aktion!

Streitbereit zur Verteidigung der SPD

(Arbeiterkorrespondenz 786)

Eine Belegschaftsversammlung der Rütterswerke, Dohna und Rütterscher Papierfabrik, die von 80 Prozent der Belegschaft besucht war, nahm zur politischen Lage Stellung. Der Direktor der Rütterscher Papierfabrik stellte sich bei Arbeitsbeginn in die Nähe des Versammlungsortes, um zu beobachten, was von den Arbeitern in die von der RGO einberufene Versammlung ging. Trotzdem ließen sich die Arbeiter nicht abhalten, in die Versammlung zu kommen.

Ingeheure Mißstände wurden in der Papierfabrik aufgedeckt. Antireibsystem, kein Spielzeug, keine Waschgelegenheiten. Die RGO wird auch in diesem Betrieb eine starke Gruppe schaffen, um den Kampf der Arbeiterschaft zu organisieren. Ein anwesender Nazi, der sonst immer das große Maul hat, zog es angesichts der Abrechnung des Referenten mit seiner Partei vor, zu schweigen. Eine Entschliebung, in der die Belegschaft ihren Willen bekundet, Verbotsmaßnahmen gegen revolutionäre Arbeiterorganisationen mit Streik zu beantworten, wurde einstimmig angenommen. (Wir haben den Beschluß gestern im politischen Teil der Arbeiterstimme schon veröffentlicht.) Wo bleiben die anderen Betriebsbelegschaften?

„... auf dem Boden der gegebenen Tatsachen“

Mitgliedsbeiträge der Gewerkschaftslogen für SPD-Wahlpropaganda . Rundschreiben des ADGB Pirna . Verstärkt die Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front

Die Gewerkschaftsbürokraten haben den gesamten Gewerkschaftsapparat in den Dienst sozialdemokratischer Wahlpropaganda gestellt. Das geht auch aus einem Rundschreiben des ADGB-Ortsauschusses Pirna hervor. Eingeleitet wird dieses Rundschreiben, das an alle Gewerkschaftsverbände und Ortsauschuhgruppen gerichtet ist, mit einer mühsen Befehle gegen die rote Einheitsfront. Es heißt da wörtlich:

„In Verbindung damit, machen wir darauf aufmerksam, daß man drohenden, gewalttätigen Angriffen der Faschisten von links und rechts am besten dadurch entgeht, daß man diese Leute unter sich läßt, also keinen Besuch dieser Versammlungen dieser Organisationen. Bei Aufmärschen dieser Organisationen haben unsere Anhänger nichts auf der Straße verloren.“

Die Gewerkschaftsbürokraten unterziehen sich die parteilosen, sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter, die zum großen Teil Mitglieder der freien Gewerkschaften sind, so zu beschimpfen und mit den Wordingen der braunen Propaganda auf die gleiche Stufe zu stellen, weil sie unter dem roten Banner der proletarischen Einheitsfront gegen Lohnraub und Faschismus aufmarchieren. Kein Wunder, wenn bei der arbeitserneuernden Politik der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer sich eine neue Waffenschicht aus den Gewerkschaften bemerkbar macht. Da heißen auch die in dem Rundschreiben des Ortsauschusses Pirna angefügten Flugblätter an die Ausgetretenen nichts. Einen solchen Umfang haben die Ausstritte angenommen, daß schon Flugblätter, an die in letzter Zeit aus den Gewerkschaften ausgetretenen Arbeiter gedruckt werden müssen. Früher konnten sich die Bürokraten noch erlauben, vervielfaltigte Briefe zu verschicken.

In dem Rundschreiben flücht der ADGB-Ortsauschuh über die mitleidige Beteiligung der Gewerkschaftsmitglieder an der von dem Reichsbanner durchgeführten Veranstaltungen in Heidnau und Pirna. Es heißt dann weiter:

„Wir sehen uns gezwungen, auch das bei uns zu wiederholen, was der Kollege Kündt auf der letzten Wochenendtagung in Dresden den Funktionären eindringlich ans Herz gelegt hat. Sollen unsere Funktionäre von uns Material der Sozialdemokratischen Partei, das als Material der Eisernen Front anzusehen ist, erhalten, aber aus anderer politischer Einstellung heraus glauben (1) dieses Material selbst nicht verbreiten zu können, daß diese die unbedingte Pflicht (?) haben, dieses Material dann an andere Mitglieder weiterzugeben.“

Daraus geht hervor, daß selbst eine Reihe von Gewerkschaftsverbänden das von Geldern der Mitgliedsbeiträge der Gewerkschaftler bezahlte SPD-Wahlmaterial nicht zur Verteilung gelangen ließ; sondern an jenen stillen Ort schickte, wo es hingeworfen wird. Die große Mehrheit der Gewerkschaftsmitglieder läßt

sich natürlich erst recht nicht als Wahlhelfer für die SPD mißbrauchen. Eine Unerschämtheit ist es geradezu, wenn die Gewerkschaftsführer glauben, sie könnten kommunistische Gewerkschaftsfunktionäre verpflichten, Flugblätter gegen ihre eigene Partei, die KP, die zugleich die einzige antifaschistische und antifaschistische Partei ist, weiterzuleiten.

Das Tollste ist aber der Schluß des Gewerkschaftsrundschreibens. Dort heißt:

„Wir wollen aber auch bereits heute darauf aufmerksam machen, daß ganz gleich wie die Wahl auch ausfällt, die Gewerkschaften nicht ins Wauwau kriechen, sondern auch später ihre Funktion je nach den gegebenen Verhältnissen ausüben werden.“

Jamohl, die SPD- und Gewerkschaftsführer haben sich von jeher auf dem Boden der „gegebenen Verhältnisse“ gestellt. So war es 1914 und 1918, bei jedem verbindlich erklärten Lohnabbau-Schrei, wie auch jetzt bei der Errichtung der faschistischen Militärabteilung, wo die Papenregierung durch einen Leutnant und zwei Mann „den letzten Hauch der Demokratie“, in Preußen zum Teufel jagte. So wird es auch sein, wenn die Bourgeoisie die offene faschistische Diktatur zu errichten versucht. Schon heute laufen einzelne SPD-Führer zu den Nazis, dann würde auch in Deutschland die übergroße Mehrheit der Gewerkschaftsangehörigen auf dem Boden der „gegebenen Tatsachen“ stehen und dieselbe schändliche Rolle spielen, wie die Dragoonier in Italien.

Bei der Wahl haben die Gewerkschaftsführer die Antwort der Arbeiterschaft auf ihre arbeitserneuernde Politik erhalten. Der Wahlerfolg der KP muß alle revolutionären Arbeiter ansprechen, besonders die Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front bedeuten zu verstärken. Die rote Einheitsfront in der Antifaschistischen Aktion kann nur dann die gelante Arbeiterklasse umfassen, wenn es gelingt, den Einfluß der Gewerkschaftsbürokratie auf die Arbeitermassen völlig zu beseitigen.

Zeichne für das

Kampffonds

DER Antifaschistischen Aktion

